

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Samuel Nauhaus.

Nauhaus, Samuel

Palfer, 18.09.1728; 28.06.1728-14.09.1728

6. August 1728

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-181003](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-181003)

wang, und ward noch einen salben Rinde zu ihm gebracht.
Da ist uns aber erst bei ihm niedergesetzt, so kam der Tag
und wir sahen also wieder fort, daß es nicht solange fort
ist geschehen.

d. 6. Aug. & mittags um 12 Uhr kam ich endlich in die
Stadt glücklich an, und logierte mich zu H. Vetter und H. Braun,
die 8 Tage vor mir aus Galla waren abgefahren, in die
ich noch zu meinen Freunden antraf.

Es findet man sich auf der Zeit fast in beständigen Tagen
gewohnt, daß es gewöhnlich dinst und dienst war. Der
Wetter aber, den mich Gott in Galla zubringen ließ, war
trefflich Wetter: so bald ich mich aber wieder auf die Zeit
setzte, fing es wieder an zu regnen, und dauerte fast an die
Stadt heran. Der solchem gewöhnlichen Wetter von außen war
meinmal da von innen sehr ruhig, und ganz zu finden, wenn
mir nur Gott Gedenkenzeit schenkte zu einem kleinen Stübchen
nach zu ihm. So schickte mich aber auch der Bräutigam auf
den ganzen Tag täglich in einem kleinen Keller, und wie der
bezeugt ward, so ließ er auch die Tröster seiner Gnade
auf die Erde klappen. Dafür hat sein Name beständig ge-
wachsen. In Eile mußte ich um 14 Tage aufstehen und auf
das Schiff warten, in welcher Zeit mir dann unter anderem
folgendes vorgekommen.

Es war ich endlich, das auf eine kleine Gottesdienst
zu kommen: aber ich sah nicht mehr als einen einzigen Ein-
gang angetroffen, und dessen Ausgang ich nicht verlassen kon-
te. Will aber nicht sagen, daß Gott seinen Namen über
gessen haben noch deshalb haben könnte.

Die Trübsal war nun für indessen in der Welt ge-
gen zu sein, daß das die Mode gehalten wurde. Die erste die
ich sah

ich sah

ist waschen konnte, was auf lauten Kindes Gottes geschick
und dinstagsfunde die einzig Wochten den andern gesagt.
Der Donnerstag - Frondigen an oben diesen 12 Trin. pündig -
te von Amt der Lehrer am Evangelio, und verkehr über die
Mosen mit Dylagen und Dylten, (daß die Evangel fäthen
konnen mögen) davon, daß die zufröher die Frondigen nicht
sahen da sie vor ihm würdig wären, als Dinnre am Evan-
galio, it. daß sie ihm nicht gaben, ihnen nicht geschehen u. d. g.

Daß dem Herr Rect. von Seelen fäthen was zu expediren, da-
her ist zu ihm ging. Dieser mus fing musfals söflich, und wadete
musfhandelt mit mir, ist sagte ihm so viel, als ist nöthig
zu sagen wasfaten, wozufte ihm aus, daß noch 2 auß fäthen in
Lübeck wären, die mit mir nach Einfland gingen. Den ersten
Morgen konnte ich mir musfwas musf wasfanden, ging ich
aber freundlich unter die Augen und besuchte mich an nichts; für
paar Tage drauf verfuhr mir per tertium ganz mus-
wüthig, mir mir alle 3 von ihm waren so persönlich durchge-
zogen und ihre Landfrauen abgepfannen; mir müsten, fäthen
so geschick, garwird in patria kein Credit gehabt haben, oder
musf und dafelbst niemand haben wollen, daß wir das
Land so durchzogen, und an einem fremden Ort gingen et.
Da wir die fäthen, wütheten wir uns, und besetzten
mir ein Hofstet dieses an dem Mann, der nicht uns son-
dern sich selbst fäthen pfanden; wütheten und leben, daß
Lübeck auf ein Letterbier oder Landstücken zu Affen
wissen musfen Act. XVII, 18. und ein fäthet der Welt fäthen
I Cor. IV, 13.

Da unser Haus, da wir logierten, kam ich an einem
Tage mit einem Dinnre ofugofte zu waden. Dax mir und die
zufröher in musfhandelt gepreget, fäthen es wüthig an zu
fäthen, ist solte das ja pfanden, sonst wüthet ist machen, daß es
an fäthen Deligkeit zuwüthet. Da ich die fäthen, so ging wüthet
auf

Wol. d. d. d. d.
(f. 336)

auf ihn los, um ihn zu solchem Jüngling zu bringen. So mußte
ihn aber ja sein Gewissen nicht wohl wollen, das er fünfte
alles wieder abzuspielt, und wollte davon ein Gelächter
machen, darauf ließ er ihn sitzen und ging davon.

Die Zeit wollte mit in Eubach fast lange verlaufen, daß er
nicht bald fortan fortkommen. So war aber wohl ein Gaud
mit ihm, die den Dittler auf Wandern-Lust lagte.
Warum aber Gott so gesüßigt, daß noch keine besondere
Ursach sah man. Endlich kam Otre daß ein weites Zinsen
sahen.

4. 21. Aug. brachten wir von Eubach 2 Meilen zu Lande
nach der Da in ein klein Häufchen Dravemünde, umstehen aber
selbst noch bis auf ^{den} 4. Tag wartung, da wir in die Dittler
kamen. Dasse fürchten wir dann allesamt die Dittler
sicht mit an.

Vie Anrede des Predigers war beständig dies: Endliche
n. gesellige Kinder Gottes. Eubach Gaugello Dom. XIII. Trin.
Halle der nach. an d. 1. Jahr. Gang vor: das folgende
Zeit 1. nach dem Gesetz 11. nach dem Gaugello, der Dittler
an Gaugello ward nicht bezalet, er mußte einmal über das an
der ein Kaputtiger Geist, n. ward ihm nicht mehr die Dittler
gesprochen. Vom mit Dittler, sah man sehr in der Dittler
gesehen. Die gesellige Kinder Gottes aber mußte es selb
nicht Dittler, daß der H. Pastor in 16. Jahren
der Dittler, daß man ihn nicht auf der Dittler, aber
er selbst gar gestaltig mit Mund n. Gänze, daß die Dittler
der einander zankten, zankten, ja gar mit tödlichen
aufeinander zu. Ich. der Dittler, meinte, der
sah ich mit fleiß die Kinder Gottes an, was ich
für einen gestaltigen Dittler, ward, n. Dittler
plauderte, n. andere Lusten gar, n. Dittler, H. Pastor